

## **Isabel Allende - Aphrodite**

### **Eine Feier der Sinne**

Den Geschmackssinn kultiviert man, wie man das Gehör für den Jazz kultiviert: vorurteilsfrei, neugierigen Gemüts und ohne ihn ernst zu nehmen.

In der Zeit meiner Jugend, als ich auf der Suche nach vorgefertigter Weisheit war, nahm ich einmal an dem Vortrag eines berühmten Gurus teil. Der Mann stammte aus einer jüdischen Familie mitten in New York, aber sein langer Aufenthalt in Indien und seine mit Studien und Meditation verbrachten Jahre hatten ihn nicht nur zu einem geistigen Führer geformt, sondern ihm auch den Akzent von Kalkutta und das Aussehen eines Schlangenbändigers aufgedrückt.

Während des Vortrages erhielt jeder Neuling von dem Meister eine einzelne große, durchsichtig schimmernde Weinbeere mit der Weisung, sie innerhalb von nicht weniger als zwanzig Minuten aufzuessen, viel länger als mein Fakironkel am Tisch meines Großvaters brauchte, um jeden Bissen sechszigmal zu kauen. In diesen endlosen zwanzig Minuten befühlte, besah, beroch ich die prächtige Weinbeere, wälzte sie schwitzend mit quälender Langsamkeit im Munde und schluckte sie endlich hinunter.

Noch zehn Jahre später konnte ich ihre Form, Konsistenz, Temperatur, ihren Geschmack und Geruch beschreiben; ich lernte Weintrauben mit einem ungeheuren Respekt zu essen, den ich auch auf andere Nahrungsmittel zu übertragen versucht habe, allerdings, ehrlich gesagt, ohne das wachsame Auge des Gurus ist es mir nicht möglich, etwas länger als ein paar Sekunden im Mund zu behalten.

Ich spreche natürlich von Nahrungsmitteln. Für andere Dinge habe ich mehr Geduld.